

Rabblinghausen

Neubau bietet mehr Platz zum Spielen

Wie die Kleinen das Richtfest am Kinder- und Familienzentrum Charlotte Niehaus erleben



Klein und Groß freuen sich, dass es bald ein neues Kinder- und Familienzentrum in Rabblinghausen geben wird. Beim Richtfest war der Kranz schnell aufs Dach gehievt worden.

MATTHIAS HOLTHAUS

Rabblinghausen. „Wir wollen allen Kindern Betreuung und frühkindliche Bildung in unseren Kitas ermöglichen, bevor sie zur Schule kommen“, sagte Bildungssenatorin Sascha Aulepp beim Richtfest für das Kinder- und Familienzentrum Charlotte Niehaus in Rabblinghausen. „Weil das den Grundstein legt für ein gutes Aufwachsen und elementar ist für mehr Bildungsgerechtigkeit.“

Neben Sascha Aulepp war auch die Präsidentin des Awo-Kreisverbandes Bremen, Sarah Ryglewski, anwesend – denn die Awo wird als Trägerin die Kita im Frühjahr 2023 übernehmen. „Ich freue mich, dass Sarah Ryglewski hier ist und damit zeigt, wie wichtig diese Kita ist“, sagte denn auch Aulepp.



Klein und Groß freuen sich, dass es bald ein neues Kinder- und Familienzentrum in Rabblinghausen geben wird.

Eine Besonderheit kann diese Kita ebenfalls aufweisen: „Das Kinder- und Familienzentrum Charlotte Niehaus zieht in Sichtweite der Grundschule um. Der Bildungscampus Rablinghausen entsteht hier“, sagte Aulepp. Eine großartige Sache sei das. Sie merkte aber auch an, dass die Awo als freier Träger eine große Verantwortung in der Kinderbetreuung übernommen habe: „Es ist wichtig, solch einen Bündnispartner zu haben.“ Den Kindern solle ein guter Start ins Leben ermöglicht werden: „Miteinander spielen, einander kennenlernen, spielend lernen, das ist wichtig“, sagte die Bildungssenatorin.

Bis der Bau so weit war, gab es indes einige Besonderheiten. Im Zuge der Artenschutzuntersuchungen wurden zwar keine Winterquartiere von Fledermäusen entdeckt, jetzt sollen aber Nistkästen für die nachtaktiven Tiere angebracht werden. Beim Baustart im August 2021 zeigte sich dann, dass wegen des hohen Grundwasserspiegels eine Gründung aus 62 Betonpfählen erforderlich war: Elf Meter tief mussten die Pfähle in den Boden versenkt werden.

Nach der endgültigen Fertigstellung im Frühjahr 2023 wird es dann Platz für mehr als 110 Kinder geben. Es gibt Räume für das Elterncafé und die Großküche, die sowohl für die Kita als auch für die Grundschule kochen soll. Drei Gruppenräume mit direkter Verbindung in den Garten sind ebenso wie die dazugehörigen Ruhezone und Sanitäranlagen für Kinder unter drei Jahren vorgesehen. Für die älteren Kinder entstehen im Obergeschoss vier Gruppen- und Differenzierungsräume sowie Sanitärräume. Die Flure in beiden Etagen sind als zusätzliche Spielflächen nutzbar.

Sarah Ryglewski sagte anschließend, dass die Awo in den vergangenen zwölf Jahren relativ viele Kitas gebaut habe. „Und warum? Aus Überzeugung. Es geht auch darum, dass Kinder die Möglichkeit haben sollen, sich zu entwickeln.“ Schon jetzt sei die Kita Charlotte Niehaus eine tolle Einrichtung, sagte sie, die Kooperation mit der Grundschule sei vorbildlich. Neben dem nun entstehenden Gebäude gebe es aber auch noch die Fachkräfte: „Das ist eine Herausforderung, doch wir haben die nötigen Fachkräfte bekommen.“ Ryglewski: „Wir bilden aber auch selber aus. Es geht auch darum, zu zeigen, welche Bedeutung dieser Beruf hat, auch für die Gesellschaft.“

Für Marion Mosler, Leiterin der Kita Charlotte Niehaus, bedeutet der neue Bau vor allem, mehr Platz und mehr Räume zu haben. „Wir lieben unser altes Haus, es ist sehr gemütlich, aber hier gibt es ganz andere Möglichkeiten, pädagogisch zu arbeiten. Und jetzt haben wir auch eine eigene Küche.“ Nun werde es mehr Betreuung für Kinder unter drei Jahren geben. „Dort besteht Bedarf.“ Aus ihrer Sicht werde es jedenfalls „richtig schön“.

„Beeindruckend“, das ist das Wort, das der neue Ortsamtsleiter Uwe Martin für das neue Kinder- und Familienzentrum fand. „Ein schöner Platz und eine schöne Lage. Und es ist ebenfalls schön, dass es auch ein schöner Arbeitsplatz für 35 Mitarbeitende sein wird. Und wenn erst der Spielplatz kommt, wird es wunderschön sein.“ Beiratssprecherin Edith Wangenheim erinnerte an das Jahr 2013, als der städtischen Liegenschaftsverwaltung Immobilien Bremen (IB) mitteilte, dass die Kita nicht mehr ausgebaut oder repariert werde. „Dann wurden erst einmal Container aufgestellt.“ Doch sie wagte auch einen Ausblick: „Die Grundschule muss Ganztags werden, bis 2025 soll das geschafft sein. Doch das glaube ich nicht. Ich hoffe, dass die Hortkinder so lange noch drüben im Altbau bleiben können.“ Stolz sei sie darauf, dass es im Stadtteil mittlerweile elf Kitas gebe. „Und ich finde es super, dass der Kindergarten an diesem Bau beteiligt war und sein Konzept umsetzen konnte.“ Die Arbeit im Kinder- und Familienzentrum werde viel Erleichterung bringen, meint die Beiratssprecherin: „Unser Beschluss von 2013 besagte, mit den Planungen zu beginnen. Deshalb sind wir nun froh und glücklich.“

Die ehemalige Ortsamtsleiterin Annemarie Czichon sagt zum Neubau: „Ich freue mich, dass der langjährige Einsatz des Beirates zum Erfolg geführt hat. Geduld zahlt sich aus.“
